

„Einsame Helden?“

Gedanken zum Internationalen Frauentag am 8.3.2020

„Ich war in eine virtuelle Endlosschleife geraten, aus der kein echter Mensch mit normalen emotionalen Reaktionen jemals herauskommt.“ (Ece Temelkuran 2019:81)

„Manche sagen, macht euch nichts daraus, es ist doch nur online, es zählt nicht. Aber es zählt eben doch, und es wirkt sich gravierend auf unser Leben aus. Hass tut weh und führt oft zu Taten im wirklichen Leben.“ (Die schwedische Fernsehmoderatorin Alexandra Pascalidou am 24.11.2016, zit. in Ece Temelkuran 2019: 81f.)

Über Plattformen von Internetkonzernen wie Facebook und Co erfolgt ein übergriffiger, demütigender, zutiefst beleidigender und herabwürdigender Psychoterror gegen Frauen, die sich öffentlich zu Wort melden oder ihre Berufe in der Öffentlichkeit ausüben. Darauf möchte ich mich im Folgenden konzentrieren, wissend, dass auch Männer und LGTQ-Menschen in der Öffentlichkeit stehen und dass Frauen, Männer, LGTQ- Menschen, die nicht in der Öffentlichkeit stehen, Hass und Gewalt im Netz ausgesetzt sind.

Ich halte die Hasskriminalität gegen Frauen im Netz, für ein sehr gravierendes Problem für die Frau die es betrifft aber auch weit darüber hinaus. Warum? Ich führe drei Gründe an.

Die Voice-Funktion von Frauen ist für Frauen unentbehrlich

Erstens, sie ist jung. Dass Frauen eine öffentliche Stimme haben und sie auch ergreifen ist menschheitsgeschichtlich gerade einmal eine Nanosekunde alt, d.h. sie ist eine sehr junge Errungenschaft. Frauen ergreifen ihre Stimme global, supranational, national, regional, lokal als Politikerinnen, als Journalistinnen, Autorinnen, Musikerinnen, Schauspielerinnen und andere Künstlerinnen, als Wissenschaftlerinnen, als Juristinnen, Managerinnen, Unternehmerinnen, als Gewerkschafterinnen, als Vertreterinnen von Frauen-NGOs und Frauen-Netzwerken. Alle diese Frauen tragen dazu bei, dass Frauen in diversen Öffentlichkeiten repräsentiert sind und wenn sie Feministinnen sind, tragen sie dazu bei, dass Fraueninteressen öffentlich gemacht, diskutiert und einer emanzipatorischen Lösung zugeführt werden.

Dazu müssen sie sich exponieren. Doch kaum tun sie das, erfolgt überwiegend im Netz ein Angriff, der vor allem auf ihr Geschlecht als Frau zielt und weniger auf den von ihnen vertretenen Inhalt. Der Angriff kann bis zur Androhung körperlicher Gewalt gegenüber der Frau und auch ihrer Familienmitglieder reichen. Selten ist der Angriff nur einmalig. Häufig hält er an, ist von Dauer und zehrt an Frauen, sodass manche ihre Ämter niederlegen, andere Frauen gar nicht kandidieren, sich auf solche Positionen gar nicht bewerben oder sich inhaltlich zurücknehmen. Damit verschwinden aber wichtige Vertreterinnen von Fraueninteressen aus der Öffentlichkeit, die ein emanzipatorisches Frauenbild vorleben, die sich zum Beispiel für eine eigenständige ökonomische Existenz von Frauen einsetzen und die anderen Frauen Möglichkeiten eröffnen.

Zweitens sind es Arbeitsplätze mit Empowerment. Frauen haben in den angeführten Berufen und Positionen „Arbeitsplätze“ inne die Mädchen zeigen, was Frauen in der Erwerbsarbeit alles erreichen, bewirken und sein können. Es sind Arbeitsplätze die gut bezahlt sind, in denen Frauen ihre Fähigkeiten einsetzen und ausleben können. Es sind Arbeitsplätze in denen Frauen Entscheidungs- und Wirkungsmacht haben.

Drittens ist das Erreichte fragil und leicht rückgängig zu machen. Gesetzliche Errungenschaften der Gleichwertigkeit und Gleichstellung von Frauen und Männern bestehen – nicht nur - in Österreich noch nicht sehr lange. 100 Jahre Frauenwahlrecht haben wir 2019 gefeiert. 50 Jahre des Beginns der Regierung Kreisky wurde am 1.3. 2020 in Erinnerung gerufen. In dessen Regierungszeiten wurden für Frauen wichtige Gesetze erlassen und für Mädchen und Frauen wichtige Staatsausgaben getätigt. Dazu zählen die Einführung von Gratisschulbüchern und der Schüler*innenfreifahrt sowie Stipendien und Ausgaben für Wissenschaft wozu Wissenschaftsministerin Hertha Firnberg beitrug. Diese Staatsausgaben haben es Mädchen aus allen sozialen Schichten und auch aus abgelegenen Regionen ermöglicht Bildung, Ausbildung, Qualifizierung und damit interessante und relevante Arbeitsplätze einzunehmen, auf denen Frauen auch ihre Stimme erhoben. Andere Frauenbilder begannen sich zu formen. Es war vor allem die Staatssekretärin und spätere Frauenministerin Johanna Dohnal, der Film „Die Dohnal“ zeigt das sehr gut, die wichtige Maßnahmen und Gesetze zur Gleichstellung von Mädchen und Buben, Frauen und Männern sowie zum Schutz von Frauen vor Gewalt in der Familie erreichte.

Die gesetzlichen Errungenschaften sind aber nicht in Stein gemeißelt. Viele sind mit einfacher Mehrheit beschlossen und können auch mit einfacher Mehrheit im Parlament novelliert oder abgeschafft werden. Stereotype Frauen- und Männerbilder breiten sich schon seit Jahren wieder rasch aus. Frauen, denen das bewusst ist und die sich dagegen einsetzen, sind gerade in jenen Berufen und Positionen tätig und wichtig, in denen sie diesem extremen, unhaltbaren Cybermobbing ausgesetzt sind. Es gilt sie daher vor allen Angriffen bestmöglich und umfassend zu schützen. Vor wem? Vor den direkten und indirekten Akteuren. Ich greife zwei Gruppen heraus.

Hasser und Abschöpfer

„Eine im Jänner veröffentlichte Studie bestätigt, dass sich Frauenhasser im Netz immer stärker radikalisieren, 38 Millionen Posts wurden dazu ... analysiert.“ (Sabine Glas 2020:1)

Die Hasser: Die direkten Akteure sind die Hass- und Gewaltposter. Ich gehe davon aus, dass es überwiegend Männer sind und verwende daher das generische Maskulinum. Ihre Wortwahl und deren Inhalt zeigt eine zutiefst liegende Misogynie (siehe Kate Manne, 2019: 101), einen Frauenhass, eine Feindseligkeit und Aggressivität, die sich gegen Frauen richten sowohl aufgrund ihres Geschlechts als auch bezüglich der Rolle, die sie öffentlich einnehmen. Nach Meinung diese Männer verstoßen diese Frauen gegen deren patriarchale Ansprüche von Männerdominanz und von weiblicher Unterordnung, ja Unterwerfung. Sie verstoßen gegen den ihnen im Patriarchat zugewiesenen Platz, den sie den Frauen im Drinnen zuweisen, im Haushalt und nicht Draußen, in der Erwerbsarbeit, in der Öffentlichkeit. Männer leben in solchen Hass- und Gewaltpostings patriarchale Männerrollen virtuell aus und fühlen sich vielleicht als einsame Helden. Gestärkt werden sie durch das Männer- und

Frauenbild bzw. durch die entsprechenden Rollen die in Teilen des Rechtspopulismus und in der radikalen Rechten propagiert und teilweise gelebt werden. (Siehe dazu Julia Ebner 2019; Franziska Schreiber 2019; Ece Temelkuran 2019; Michaela Murgia 2019)

Gestärkt werden die Hass- und Gewaltposter auch durch Texte von berühmten Rappern die von Millionen Männern und auch Frauen gehört werden. Der Vertrieb erfolgt überwiegend über soziale Netze und Streamingdienste. Deren Texte sind durchsetzt von grausamster Gewalt gegen Frauen, von Texten die Frauen auf Sexualobjekte reduzieren, die Frauen zu einem Ding machen dessen Platz bestenfalls im Haushalt ist. Jens Balzer argumentiert in seinem Buch „Pop und Populismus. Über Verantwortung in der Musik“, dass hier die Freiheit der Popmusik überschritten wird. Der Staat und auch die Internetkonzerne müssen Maßnahmen setzen, wenn die Texte solche menschen- und frauenrechtswidrigen Inhalte enthalten.

Feministische Rapperinnen stellen sich dem entgegen. Die deutsche Reyan Sahin a.k.a Bitch Ray macht in ihren Texten und in ihrem Buch „Yalla, Feminismus!“ ein Reclaiming. Die österreichische Rapperin Yasmin Hafedh a.k.a. Yasmoo leistet mit ihren feministischen Texten einen wichtigen Beitrag zu Selbstermächtigung von Frauen.

Soviel zur einen Gruppe. Nun zur anderen.

Die Abschöpfer. Die indirekten Akteure sind die Internetkonzerne wie Facebook & Co und in diesen wiederum ihre Eigner und Entscheider wie zum Beispiel Mark Zuckerberg. Es sind Akteure die bei der Administration von Hass- und Gewaltpostings sehr zurückhaltend sind und noch zurückhaltender in ihrer Steuerleistung. Beides ist fundamental für Frauen. Mit der Administration könnten sie rasch eingreifen und diese Postings löschen und unterbinden. Mit der anteiligen Steuerleistung würden sie öffentliche Budgets mit beträchtlichen Steuereinnahmen ausstatten. Für emanzipatorischer Frauenpolitik wären dann wesentlich mehr Mittel vorhanden, um die höchst notwendigen Staatsausgaben zu tätigen. Zum Beispiel um den Frauen-NPOs und Frauen-NGOs eine dauerhafte ausreichende Basisfinanzierung zu zahlen und die Justiz mit ausreichend qualifizierten, gendersensiblen Personal auszustatten.

Zwei in Eins

Warum sollen gerade diese Konzerne Steuern zahlen, wenn es Konzerne anderer Branchen auch nicht tun? Die sollen es auch tun. Aber besonders für die Internetkonzerne und IT-Unternehmen (sowie für Pharmakonzerne, was auch ein aktuelles Thema wäre) liegen wissenschaftliche Belege zu folgendem Faktum vor: Innovationen sind ein kollektiver Prozeß!

„Um sowohl die Rolle des öffentlichen Sektors bei strategischer Finanzierung als auch den Beitrag der Beschäftigten in den betreffenden Unternehmen zu würdigen, muss man zuerst den kollektiven Charakter der Innovation verstehen, das heißt die kritische Bedeutung der Interaktion verschiedenster Menschen in verschiedenen Rollen und Sektoren (im öffentlichen, privaten wie im dritten, aber auch im Haushaltssektor LG). Andernfalls läuft man Gefahr, in Unternehmen, die von dieser Kollektivität profitieren, einsame Helden zu sehen, obwohl sie auf den Schultern sowohl von Unternehmen vor ihnen als auch denen des Steuerzahlers (und der Steuerzahlerin LG) stehen, ... die nicht selten für die zugrunde liegende Infrastruktur und die Technologie gesorgt haben auf die die Innovation grundsätzlich baut.“

Das schreibt die dazu forschende Ökonomin Mariana Mazzucato 2019 Seite 254 in ihrem Buch „*Wie kommt der Wert in die Welt? Von Schöpfern und Abschöpfern*“. Wenn nicht alle am kollektiven Prozeß der Entstehung von Innovationen Beteiligten gemäß ihrem Beitrag an diesem refundiert werden, dann handelt es sich um Wertabschöpfung. Nämlich der Abschöpfung der Wertanteile die zum Beispiel neben Herrn Zuckerberg viele weitere Beteiligte an der Wertschöpfung von Facebook geschaffen haben. Wenn Herr Zuckerberg das nicht tut, was der Fall ist, dann ist er überwiegend ein Abschöpfer, statt ein Schöpfer. Weder die Hassler noch die Abschöpfer sind einsame Helden.

Der Staat ist ein wichtiger Beteiligter beim Wertschöpfungsprozeß, sei es durch direkte öffentliche Grundlagenforschung, durch öffentlich finanzierte Wissenschaftler*innen oder durch Subventionen. (Siehe für Weiteres Mazzucato 2014) Eine Möglichkeit zu dem öffentlichen Wertanteil einer Innovation zu kommen, ist, ihn mittels Steuern einzufordern.

Wenn man die gesamte Wertschöpfungskette betrachtet, bei der auch die technischen Geräte einbezogen werden, die die Plattformen und deren Nutzung durch die Hassposter erst ermöglichen, dann treten weitere Konzerne wie zum Beispiel Apple und Microsoft ins Blickfeld. Für sie arbeiten Frauen in Ländern des Südens zu Arbeitsbedingungen und Löhnen, die extrem ausbeutend sind. Auch diese Arbeiterinnen sind ihrem Wertanteil gemäß zu entlohnen und für sie müssen die *decent work*-Arbeitsbedingungen der ILO gelten.

Es sind Politikerinnen, Entscheiderinnen, Gewerkschafterinnen, Frauen in NGOs und NPOs die sich mittels öffentlicher Stimme für *decent work* und für Steuergerechtigkeit einsetzen.

Rasches Handeln ist erforderlich – national wie international

*„In der digitalen Welt ... fehlt es an Gesetzen als auch am Gesetzesvollzug“.
Frauenhasser „sind brutal, weil man sie lässt“.* (Ece Temelkuran 2019 114)

Zu dem was gegen Hasskriminalität im Netz zu tun ist gibt es in der Literatur Vorschläge. Aktuell lässt Justizministerin Alma Zadic eine Expert*innengruppe Maßnahmen ausarbeiten. Wichtig bei den Maßnahmen ist, dass Tatbestände als Offizialdelikte gelten. Damit soll eine Ermittlungspflicht zur Ausforschung der Täter geschaffen werden, sodass die Ermittlungsbehörden von sich aus tätig werden. Das erleichtert Frauen die Rechtsdurchsetzung und verhindert, dass den betroffenen Frauen monetäre Kosten entstehen. Die psychischen sind hoch genug. Weiters ist bei den Internetkonzernen Facebook und Co anzusetzen, dass menschen- und frauenrechtswidrige Inhalte rasch von den Plattformen gelöscht, sie Vorfälle von Hasskriminalität von sich aus den Strafbehörden melden und wirksame Beschwerdeverfahren etabliert werden. Maßnahmen müssen gesetzt werden, und zwar rasch. Auch wenn es schwierig ist. Frauen als handlungsfähige politische Subjekte müssen das unterstützen, gemeinsam mit solidarischen Männern. Und das weltweit. Denn exponierte Frauen sind in allen Erdteilen am Land und in der Stadt Hass, Verfolgung und Gewalt, die bis hin zu physischer Vergewaltigung und bis zur Ermordung geht, ausgesetzt.

Produkte der Internet- und IT-Konzerne werden in vielen Teil der Welt produziert und auf der ganzen Welt ver- und gekauft, was zu den gigantischen Gewinnen dieser

Konzerne führt. Gegen Ausbeutung und Diskriminierung, besonders gegen Hass und Gewalt gegen Frauen direkt oder virtuell ist auf allen geographischen Ebenen und daher auch international vorzugehen. Ebenso bezüglich der Besteuerung dieser Konzerne.

All das braucht die Wahrung des unabhängigen Rechtsstaats sowie ein Justizsystem, das mit ausreichend Personal auszustatten ist, damit es seine für Frauen so wichtige qualifizierte Arbeiten leisten kann. (Siehe Oliver Scheiber 2019).

Das braucht auch die Durchsetzung von Steuergerechtigkeit für die sich Frauen wie Ökonominen und Aktivistinnen von *Femme Fiscale* mit ihrer Steuerinitiative „Wir lieben Steuern“ einsetzen als auch Frauen internationaler Netzwerken wie WIDE die sich in der „*Global Alliance For Tax Justice*“ engagieren.

Mit dem Unterbinden von Frauenhass im Netz, der Durchsetzung von *decent work* und Steuergerechtigkeit; mit dem Verwenden von Steuereinnahmen für ausreichend Personal im Justizsystem, für emanzipatorische Frauenpolitik, für die Existenzsicherung von Frauen-NPOs und Frauen-NGOs, werden Frauen in der Öffentlichkeit sichtbar bleiben und in ihr ihre Stimme für Frauen erheben um zu einem guten Leben für alle Frauen dieser Welt beizutragen.

„Und die einzige sinnvolle Gegenwehr, mit der wir uns und einander schützen können, ist Solidarität“ (Ece Temelkuran 2019:196)

Hoch der Internationale Frauentag 8. März 2020!

Luise Gubitzer

Literaturverzeichnis

Balzer, Jens (2019): Pop und Populismus. Über Verantwortung in der Musik. Hamburg.

Ebner, Julia (2019): Radikalisierungsmaschinen Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren. Berlin.

Glas, Sabrina (2020): Frauenhass darf nicht zur Einstiegsdroge für Extremisten werden. In Salzburger Nachrichten 24.2.2020: 4.

Manne, Kate (2019): Down Girl. Die Logik der Misogynie. Berlin.

Mazzucato, Mariana (2019): Wie kommt der Wert in die Welt? Von Schöpfern und Abschöpfern. Frankfurt/New York.

Mazzucato, Mariana (2014): Das Kapital des Staates. Eine andere Geschichte von Innovation und Wachstum. München.

Murgia, Michela (2019): Faschist werden. Eine Anleitung. Berlin.

Temelkuran, Ece (2019): Wenn dein Land nicht mehr dein Land ist. Oder sieben Schritte in die Diktatur. Hamburg.

Sahain, Reyan a.k.a Dr. Bitch Ray (2019): Yalla, Feminismus! Stuttgart.

Scheiber, Oliver (2019): Mut zum Recht. Plädoyer für einen modernen Rechtsstaat. Wien.

Schreiber, Franziska (2018): Inside AfD. Der Bericht einer Aussteigerin. München.